

60 Maiden erinnern sich: "Weißt du noch...?"

Sechstes Bundesmaidentreffen des Reifensteiner Verbandes / Dauerausstellung im Museum eröffnet

Obernkirchen (sig). "Kannst du dich noch daran erinnern?" und "Weißt du noch?" - das waren die beiden Sätze, die man am Freitag im Berg- und Stadtmuseum am häufigsten zu hören bekam. Angesichts der 60-köpfigen Frauenrunde, die sich dort zum sechsten Bundesmaidentreffen des Reifensteiner Verbandes versammelte, waren Bürgermeister Horst Sassenberg, Stadtdirektor Wilhelm Mevert und Museumsleiter Rolf-Bernd de Groot richtig "Hahn im Korb".



Reges Interesse: Durch viele Hände gingen die Alben mit Bildern und Textdokumenten, die im Obernkirchener Museum ausliegen. Fotos: sig

Man spürte die große Erwartungshaltung und Freude der Teilnehmerinnen, sich in der Bergstadt wiederzusehen. Schließlich gab es in Obernkirchen über 70 Jahre hinweg eine Landfrauenschule, die von Schülerinnen aus allen Teilen Deutschlands besucht wurde. Aus diesem Grund wurde bei diesem Treffen jetzt eine bleibende Ausstellung eröffnet, die jener Zeitspanne und der Bedeutung dieser ländlich-hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätte gerecht wird.

Bürgermeister Horst Sassenberg wies bei der Eröffnung darauf hin, dass die Maidenschule im Stift vor nunmehr 35 Jahren geschlossen worden ist. Er zeigte seine Freude darüber, dass sich so manche der damaligen Schülerinnen noch gern an ihren Aufenthalt in der Bergstadt erinnern. Der Reifensteiner Verband existiert heute nur noch als Verbindung von so genannten Altmaiden und ist beim Bückeburger Amtsgericht ins Vereinsregister eingetragen.

Sassenberg informierte seine Zuhörerinnen über den Wandel, der sich seit dem Ende der Schule in der Bergstadt vollzogen hat. Damals seien die Dörfer ringsherum noch landwirtschaftlich geprägt gewesen. Heute gebe es kaum noch Vollerwerbsbetriebe und damit auch kein Milchvieh mehr, dessen Milch einst von der Landfrauenschule verarbeitet wurde.

Er sei sich sicher, so Sassenberg, dass die Maiden in der Bergstadt eine Zeit verbracht haben, die ihnen viel für ihr familiäres und berufliches Leben mitgegeben hat. Sassenberg dankte Rolf-Bernd de Groot dafür, dass er die neue Dauerausstellung organisiert und konzipiert hat. "Der lebt wirklich in dieser Welt und kann ihnen unglaublich viel darüber erzählen", versprach Sassenberg.

Den Beweis dafür erbrachte de Groot anschließend gleich bei der Besichtigung der Ausstellung. Er berichtete unter anderem darüber, dass die alten "Buttermodeln" aus der Landfrauenschule wieder aufgetaucht seien und außerdem Vorhangschiene vorhanden seien, auf denen sich Maiden verewigt haben. Besonderes Interesse fanden natürlich zunächst die Alben mit Bildern und Texten, die im Trauungsraum des Standesamtes ausgelegt worden waren.

Ob Gerätschaften für die Milchverarbeitung, ob Kleidung, Schilder, Fotos und andere Utensilien - alles fand das Interesse der ehemaligen Maiden, von denen nicht alle einst in der Bergstadt ausgebildet worden waren.

In einer Gesprächsrunde standen die amtierende Verbandsvorsitzende Ina Farwick aus Hildesheim, ihre Stellvertreterin Maike Staudtmeister, Waltraud Lücke aus dem erweiterten Vorstand und die über 80-jährige Redakteurin der Verbandsmitteilungen, Ursula Meyer aus Hagen, zusammen. Sie berichteten, dass der Reifensteiner Verband früher sogar in Estland Ausbildungsstätten unterhielt. Im

Obernkirchener Berg- und Stadtmuseum hängt jetzt eine Karte, die Auskunft darüber gibt, wo sich einst die Mädchenschulen befanden.

"Die meisten unserer Schulen befanden sich in Norddeutschland und im Ruhrgebiet", schilderten die vier ehemaligen Mäiden. Hier habe man die Mädchen vornehmlich in ländlicher Hauswirtschaft unterwiesen, wozu Viehwirtschaft und Gartenbau gehörten. Sie lernten auch die Herstellung von Milchprodukten wie zum Beispiel Käse. Zur Ausbildung gehörte auch eine mindestens einjährige Ausbildung auf einem Lehrhof. In jener Zeit wurden noch viele Pflüge von Pferden gezogen.

Nach der Eröffnung der Ausstellung begaben sich die Teilnehmerinnen zu einer Besichtigung und einem Treffen ins Stift, einst eine gefragte Ausbildungs- und Begegnungsstätte für viele Mädchen und junge Frauen.

© Schaumburger Zeitung, 21.02.2005